

ECONOMIA E POL. INTERNA

HANDELSBLATT

04/12/2007 Aufsicht auf dem Prüfstand (intervista a T.P.Schioppa)

2

Aufsicht auf dem Prüfstand

Italien fordert einheitliche Regeln für europaweit tätige Finanzinstitute

FRANKFURT/BRÜSSEL. Italiens Finanzminister Tommaso Padoa-Schioppa geht mit neuen Vorschlägen in die heutige Brüsseler Sitzung der EU-Finanzminister zur geplanten Reform der Bankenaufsicht in Europa. Die aktuelle Finanzkrise habe gezeigt, dass Fortschritte in der europäischen Aufsicht über grenzüberschreitend tätige Institute dringend geboten seien, sagte Padoa-Schioppa dem Handelsblatt. Solche Fortschritte seien im Rahmen des existierenden EU-Vertrags möglich.

Demnach muss es nicht zu langwierigen Diskussionen über eine EU-Vertragsänderung kommen, wenn die europäische Bankenaufsicht harmonisiert werden soll. Betroffen sei auch nicht die gesamte europäische Kreditwirtschaft, sondern nur die 40 bis 60 grenzüberschreitend tätigen Institute.

Die europäische Bankenaufsicht wird seit Gründung der Wäh-

rungsunion kontrovers diskutiert. Im Kern geht es darum, ob sich die inzwischen 27 nationalen Banken- und Versicherungsaufsicher auf gemeinsame Standards einigen, oder ob eine zentrale europäische Aufsichtsbehörde gegründet wird.

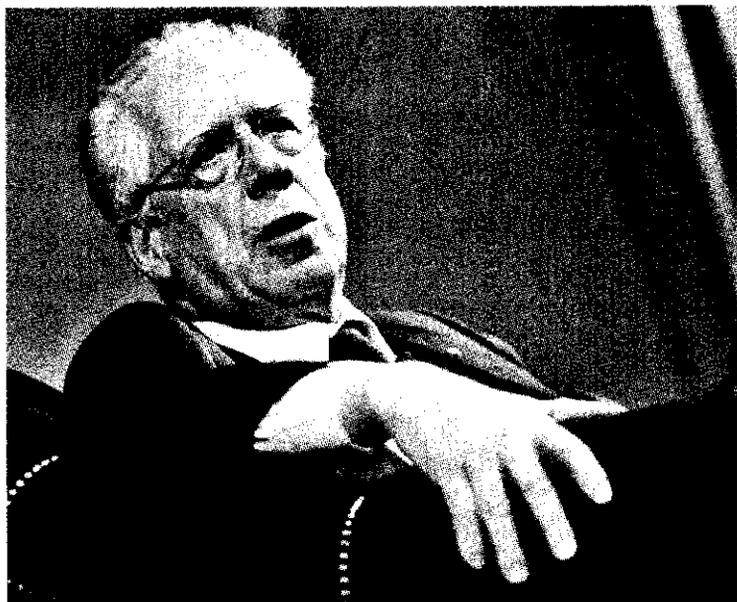
In einem Brief an den Vorsitzenden im Rat der EU-Finanzminister (Ecofin), Fernando Teixeira dos Santos, schlägt Padoa-Schioppa erstens vor, dass die europäischen Aufseher einheitliche Regeln formulieren, die in der gesamten Währungsunion die Gleichbehandlung der Finanzinstitute sicherstellen. „Das würde auch zu erheblichen Kosteneinsparungen führen“, sagt er. Zweitens sollten für die betroffenen Institute alle für die Aufsicht erforderlichen Informationen an einer Stelle zusammengeführt werden. Padoa-Schioppa ist sich einig mit seinen Amtskollegen, dass die Rolle der drei für die Umsetzung der EU-Finanzmarktgesetzgebung wichtigen Beratungsgremien CESR (Banken), CEBS (Wertpapiere) und CEIOPS (Versicherungen) gestärkt werden muss. In diesen Gremien sind die nationalen Aufseher vertreten.

Die Vorschläge des Italieners gehen aber weit darüber hinaus. So fordert er, dass die nationalen Aufseher erstmals Entscheidungskom-

petenzen erhalten, und dass die Beratungsgremien zu einer europäischen Agentur aufgewertet werden. „Wenn EU-Agenturen in den Bereichen Telekommunikation und Energie funktionieren, verstehe ich nicht, warum eine solche Lösung nicht auch im Finanzsektor möglich sein sollte“, sagte Italiens Finanzminister.

Padoa-Schioppa ist zuversichtlich, dass zumindest ein Teil seiner Vorschläge aufgegriffen wird. Die Minister hielten weniger an den nationalen Kompetenzen fest als die nationalen Aufsichtsbehörden, meint er. Werde nicht genügend unternommen, habe die Finanzindustrie weiter unter Wettbewerbsnachteilen infolge ineffizienter Regulierung zu leiden. Europa bleibe hinter der amerikanischen und japanischen Aufsicht zurück.

Wie aus Brüsseler Diplomatenkreisen verlautete, beurteilen Frankreich, Italien, Spanien und die Niederlande den italienischen Vorschlag positiv. Hingegen sind Deutschland und Großbritannien skeptisch. EU-Währungskommissar Almunia sagte bei einer Konferenz in Brüssel, Finanzkonzerne sollten grundsätzlich nach denselben Regeln arbeiten. mak/sce



Italiens Finanzminister Padoa-Schioppa sorgt sich um die Finanzmärkte

Foto: action press